

An das h. schweizerische Eisenbahndepartement in Bern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 25: **Das kommt davon**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und fühle mich krank und matt,
Seitdem man die Referate
Jetzt wieder zu lesen hat.

Das Alles, was sie behaupten
Und was sie gedacht und gesagt,
Wird in der breitesten Weise
Noch in die Zeitung geplagt.

Ich glaube, man führe besser,
Wär' man darüber nur still
Und Jeder dächt' über die Sache
Ohne Taggeld — was er will.



Belgier und Schweizer sollen die griechische Grenzregulierung überwachen. Besonders soll Bismarck sein Augenmerk auf die Schweizer geworfen haben, als für diesen Zweck sehr geeignet, weil sie bei Grenzregulierungen sehr — uneigennützig sind.

Die neue Anleihe der Gotthardgesellschaft soll nur eine vorübergehende sein. Demnach dürfte also eine neueste Anleihe bald folgen.

Au das h. Schweizerische Eisenbahndepartement in Bern.

Zu meinem nicht geringen Erstaunen sehe ich, daß in Ihrer neuesten offiziellen Eisenbahntarte vom Mai 1880 der Ortsname „Dorlikon“ abermals vorkommt, während, wie auch Ihnen nicht mehr unbekannt sein sollte, meine Mitbürger, nicht wenig durch meinen denkwürdigen Rücktritt dazu veranlaßt, auf dem Wege Rechtens bereits vor Jahren beschloßen haben, nicht mehr „Thorliker“, sondern „Thalheimer“ heißen zu wollen.

Es erscheint mir dieses Ihr Vergehen um so bedenklicher, als Sie, wie ich vernehme, von dieser Karte auch Exemplare an die Mitglieder der Bundesversammlung haben austheilen lassen und ich kann nicht unterlassen, Sie auf die große Gefahr und Verantwortlichkeit aufmerksam zu machen, welche für Sie entstehen könnte, wenn bei den nächsten Erneuerungswahlen Mitgliedern dieser Versammlung einfallen sollte, meinen Rücktritt nachahmen zu wollen.

Der Kuhhirt von „Dorlikon“.

In Jegenbohl soll demnächst eine Konferenz der schweizerischen Bischöfe stattfinden. Da es sich bei den Verhandlungen doch nur um die Wolle der Schafe handeln kann, wäre es wohl angemessen, die Konferenz — Schafbörse zu nennen.

Die Zürcher Gasgesellschaft erklärt Edison's elektrisches Licht für eitel Blendwerk. Leider hat sie von ihrem Standpunkte aus durchaus Recht, denn sie wird weder durch ihre Weisheit, noch durch ihr Gas jemals die Stadt — blenden, höchstens durch ihre — Aktien.

Das kommt davon.

Am Brunnen vor dem Thore
Da steht die Nachbarsfrau,
Die kratzt an ihrem Ohre
Und denkt an ihre Sau.

Die Sau war melancholisch
Wohl sieben Tage her;
Doch Niemand wollte wissen
Woher die Krankheit wär'.

Doch endlich kam die Hülfe:
Ein Metzger nahte sich,
Der stach das arme Thierlein
Zu Tode fürchterlich.

Und sieh da, was ergab sich
Im Magen — welche Heß —
Lag ein Entwurf vom: — Was denn? —
Geheimmittelgesetz!



Chueri. So, Kägel, da häst de Brate; d'Gerechtigkeit häb's wieder glänzéd g'wunne.

Kägel. So, was für e G'rechtigkeit, wenn m'r ddrf frage?

Chueri. Pah, die G'schworne händ d'r Aglagt frei g'proche und doch sind 61 Ehlage g'sy; 10 Stund händ's g'macht bis de Wahrspruch duffe g'sy ist.

Kägel. Was, 10 Stund, dänn nimm't's mi nümme Wunder; myn Vater häb scho g'feit: „Lueg, Kägeli, wenn m'r si lang bhinnet, chunts immer dumm use!“

Chueri. Heh dyn Schandrage zue oder de chunt is Ghefi!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



E. R. i. Bl. Leider sind wir außer Stande, Ihnen in befragter Angelegenheit dienen zu können. Der Markt für solche Waare ist hier obnehiedig längst zu sehr überfüllt. — S. J. i. B. Ein beleidigter Schneider in Bern sendet unserer Expedition heute folgende Karte: „Ist Ihre Weisheit wirklich so weit geschmolzen und die Rache gegen abgemagerte Schneider so groß, daß Sie sich bemühen, so nichtswürdige Bilder wie in letzter Nummer drucken zu lassen?“ Der gute Mann aspirirt also nicht auf die Präsidentsstelle der Union und wir wären ihm doch so gerne behülflich gewesen. — Lerche. Von dem betr. Verleger das Erlangte noch nicht erhalten; im Uebrigen soll Ihrem Wunsche entsprochen werden. — V. i. B. Besten Dank für das Gesandte. — M. i. B. Sehr hübsch; die werden Augen machen. — S. i. Bl. Paßt auch ganz für unsere

Verhältnisse. Wozu nützt denn ein Meinid, wemene nüü brucht? heißt das geflügelte Wort eines einvernommenen Zeugen. — Champion. Sie dürfen nur verhehlen; aber die beanstandete Quelle ist famos und ihre Produkte finden reichlichen Anklang. — Jobs. Diesmal entspricht die Stoffwahl jedenfalls nicht der guten Absicht, die wir bestens verbanden. — L. K. i. H. Schon in anderer Form dagewesen. — F. i. K. Ob wir „ausgezeichnete Wiße bejahen?“ Ganz gewiß; aber ob Sie daraus Ihren Schnupftabak zahlen können? — J. M. K. i. St. G. Mit dem besten Willen lassen sich diese neuen Versuche nicht einreihen. — H. i. Z. Nicht im Tone unsers Blattes; für den Unglücklichen wenden Sie sich gef. an ein Lokalblatt. — J. i. Cal. Mich. Besten Dank und Gruß. — ? i. Tur. Per Korrespondenzkarte. — S. P. i. S. Ein Bischen Geduld. — L. M. i. P. Annoncenblüthen die Menge; hier haben Sie welche: „Einige junge Bernhärbinerbunde und eine Hündin aus Liebhabererei, echt gezogen, sowie einige Rattenfänger von prämirten Eltern hat abzugeben der Kunigärtner B. i. K.“ — „Käuflich zu übergeben: Eine gangbare Kostgeberei, wegen schneller Krankheit. Freie Nachfrage.“ — „Ein Magazin oder ein heller Keller mit möblirtem Zimmer wird zu mietzen gesucht.“ — „Ein Familienwater, bestandenen Alters, der schon in Spezereiegeschäften, Tuchgeschäft und Apotheke als Handlanger gedient hat, wünscht so bald als möglich Anstellung.“ — „M. B., Hundescheerer wohnt Brunnngasse 21, und empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bestens!“ — „Man fand in den beiden verhafteten Dieben mehrere Portemonnaies, Brieftaschen, goldene Uhren und Ketten!“ — „In einem hiesigen Hotel werden einige Herren zu Mittagstisch zu ermäßigten Preisen angenommen.“ — H. S. i. R. Wenn Sie solche Ausdauer haben, werden Sie doch zum Ziele kommen. — G. O. i. Lpg. Besten Dank für die eingesandten Aphorismen; wir werden einige davon unsern Lesern mittheilen. — ? i. Z. Ablassgedel gibts keine mehr? Sie täuschen sich; wie viele werden z. B. den größten Sündern von unserm Geschwornengericht ausgestellt? Es fehlt blos noch, daß man sich auch gleich für zukünftige Fehlgriffe (wie heißt Feblgriff?) freisprechen lassen kann. — Z. Z. i. D. Nicht Ihrer Meinung; aber auch die Form entlich für das Refus. — D. W. i. R. Theilweis. — N. N. Unbrauchbar. — O. B. Dafür sind wir doch wohl nicht da. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Hiezu eine Annoncen-Beilage.